

und in wilder Hast flüchtete das Landvolk hinter die schwachen Mauern der Hauptstadt.

Da stieß der Turmwächter mit Macht ins Horn: sein scharfes Auge hatte den Feind erspäht. Fern am östlichen Horizonte wirbelten Staubwolken empor. Man vernahm ein dumpfes Brausen; die Erde dröhnte, wie von Donnerschlägen erschüttert; bald sah man auch die roten Fahnen aufstauen; näher und näher wälzte sich die ungeheure Staubwolke; nicht fern von der Stadt machte sie Halt; der Wind hob die Wolke in die Lüfte empor und trieb sie von dannen, und nun, da die Bewohner von Chalons die gewaltige Macht des Königs Egel vor ihren Mauern erblickten, entfiel ihnen der Mut, und sie scharten sich um die Burg des Königs und baten um Frieden.

Da sandte Herrich die Vornehmsten seines Volkes als Boten an König Egel. Wehr- und waffenlos traten sie vor das Angesicht des Gewaltigen und fragten demüthig nach seinem Begehre.

Egel redete freundlich mit ihnen und sprach: „Gehet hin und saget eurem Könige: Egel bent dir den Frieden und deinem Lande Schonung für alle Zeiten, so du ihm ein gutes Lösegeld und dein Kind Hildegunde als Geißel auslieferst. — Gefällt ihm mein billiges Angebot, so mag er selbst die Friedenspfänder zu meinen Füßen niederlegen.“

Die Boten kehrten in die Stadt zurück und wiederholten ihrem Herrn die Worte Egels.

Da erschraf Herrich über die Maßen und verhüllte klagend sein Angesicht. Teurer als alle Schätze seines Reiches war ihm sein einziges Kind, sein schönes Töchterchen Hildegunde, und dieses Kleinod sollte er der rauhen Hand des garstigen Hunnenkönigs überantworten? Er hörte die flehende Stimme seines Volkes; er sah die furchtbare Macht des Feindes vor den Thoren der Stadt; an Sieg war nicht zu denken, so entschloß er sich denn mit blutendem Herzen, sein Kind in die Gefangenschaft zu senden und damit den Frieden zu erkaufen.

Fahre wohl, schön Hildegunde! Du solltest einst deine Hand dem jungen Walthar von Aquitanien zum Ehebunde reichen, schon in der Wiege wurdest du ihm anverlobt, und die Kronen von Burgund und Aquitanien sollten auf einem Haupte glänzen: da wurden die Blütenknospen goldener Zukunftssträume vom Froste getödet; unter dem Wehklagen des Volkes wandert König Herrich mit seinem blassen Töchterchen zum Thore hinaus; einen Blumenstrauß hält das schöne Mägdlein in der zitternden Hand, drauf glänzen wie Perlen die Thränen ihrer Mutter im Strahle der Sonne. —

Von Chalons wandte Egel sich gen Südwesten nach Aquitanien, um den Gotenkönig Alpher zu demüthigen. Auch dieser beugte sich ohne Widerstand unter die Hand des Übermächtigen und erkaufte den Frieden durch einen großen Goldschatz und seinen Sohn Walthar, den Erben seines Reiches und Anverlobten